



Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1994

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Regina und Sabrina Wiedemann

Wir
vom
Jahrgang
1994
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Umschlag: Privataarchiv Bittner (oben); Privataarchiv Wiedemann (unten); Privataarchiv Eberlein (hinten).

Innenteil: Privataarchiv Wiedemann: S. 4, 6, 7 u., 9 u., 13, 15, 21 o., 25, 27 u., 40, 42, 43 o., 45 o., 49, 50 u., 51, 52 o., 54, 55, 58 o., 59, 60, 61, 62, 63; Privataarchiv Seigis: S. 5, 19 o., 20, 22 r., 29, 34 r., 35 u., 41, 45 u.; Privataarchiv Eberlein: S. 7 o., 17 l., 22 l., 23, 31, 34 l.; picture-alliance/dpa/Karl-Josef Hildenbrand: S. 8 l., picture-alliance/dpa/Paul Buck: S. 8 r., picture-alliance/ZB/Matthias Hiekel: S. 18 u., picture-alliance/dpa/Heiko Wolfram: S. 32 o., picture-alliance/dpa/Rainer Jensen: S. 39, picture-alliance/dpa/Michael Kappeler: S. 44, picture-alliance/dpa/Steffen Kugler: S. 47, picture-alliance/CTK/Tomas Turek: S. 53, picture-alliance/dpa/Joerg Carstensen: S. 57; Privataarchiv Westphal: S. 9 o., 11 o., 17 r., 35 o., 38, 46; Privataarchiv Bartelt-Mercader: S. 10, 12, 43 u.; Privataarchiv Aufderlandwehr: S. 11 u., 19 u., 36; Privataarchiv Becker: S. 16, 18 o., 30, 48, 50 o., 56 u., 58 u. r.; ullstein bild – Uselmann: S. 21 u.; Privataarchiv Bittner: S. 26, 32 u., 33; Privataarchiv Neitzel: S. 27 o., 52 u.; Privataarchiv Klee-
mann: S. 56 o., 58 u. l.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln,
bleiben Honoraransprüche gewahrt.

6., überarbeitete Neuauflage 2023

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen
Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

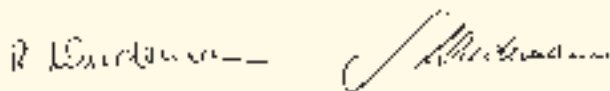
ISBN: 978-3-8313-3094-2

Vorwort

Liebe 1994er!

Wenn wir 94er an unsere Kindheit und Jugend denken, denken wir an unsere ersten Schritte, die Geburt unserer Geschwister, bunte Karnevalsfeiern, unser erstes Taschengeld, Kinobesuche, Musikstunden, unser erstes Fahrrad, an die nervige Zahnspange, an die erste große Liebe, an unseren Führerschein und Jugendfreizeiten. Doch eigentlich bräuchte jeder von uns eine eigene Definition seiner Kindheit und Jugend.

Wir möchten euch in diesem Buch auf dem Weg in eure individuelle Kinder- und Jugendzeit begleiten und zusammen mit euch alte Erinnerungen wieder aufleben lassen. Denn wir 94er haben auch vieles gemeinsam. Wir spielten in farbenfrohen Regenjacken auf den Spielplätzen unserer Stadt, sahen uns die Tiere im Zoo an, genossen das Eis im Sommer, tanzten zu Hits „Am Ende der Sonne“, „I Believe“ und „Boulevard of Broken Dreams“, trauerten bei den Anschlägen am 11.09.2001 mit der ganzen Welt, erlebten Angela Merkel als erste deutsche Bundeskanzlerin, verfolgten gebannt die Wahl von Obama in den USA, lasen dieselben Zeitschriften und spielten unseren Lehrern auf den Klassenfahrten ähnliche Streiche. Das Besondere an unserem Jahrgang ist nicht nur der kalifornische Wein, oder dass Deutschland sich bei der Fußball-WM in den USA ins Viertelfinale schoss, sondern vor allem, dass wir geboren wurden. Es war und ist unsere Zeit und wir freuen uns, euch auf dem Weg in die Vergangenheit begleiten zu dürfen.



Regina und Sabrina Wiedemann

1994- Born to be wild 1996

Mit uns 94ern kam die Sonne.



Dabei sein ist alles

Genau das dachten wir uns auch, als wir 1994 – meist im Krankenhaus oder in einem der ersten Geburtshäuser – das Licht der Welt erblickten, und tatsächlich freuten sich eine Menge Leute, uns zu sehen. Wir waren wie ein Buch, was gebunden und eingeschlagen werden musste. Doch, wie sollte der Titel unseres Buches lauten? Wie sollte der Einband gestaltet werden und was sollte der Inhalt sein? Um unseren Eltern einige dieser vielen Fragen abzunehmen, beschlossen wir es selbst in die Hand zu nehmen. Da waren nächtliches

Chronik

8. April 1994

Kurt Cobain (geboren 1967), Leadsänger der Gruppe „Nirvana“, begeht in Seattle Selbstmord.

26. April 1994

In Südafrika finden die ersten freien Wahlen statt. Nelson Mandela wird am 9. Mai zum ersten schwarzen Präsidenten bestimmt.

23. Mai 1994

Roman Herzog wird zum Bundespräsidenten gewählt.

10. Juli 1994

Bill Clinton versichert bei einem Besuch in der Bundesrepublik: „Amerika steht an Ihrer Seite – jetzt und für immer.“

13. November 1994

Michael Schumacher gewinnt als erster Deutscher in Adelaide/Australien die Weltmeisterschaft der Formel 1.

7. – 9. Mai 1995

Der 50. Jahrestag des Endes des 2. Weltkriegs wird gefeiert.

23. Juni 1995

Verpackungskünstler Christo verhüllt den Reichstag.

8. Juli 1995

Steffi Graf gewinnt zum 6. Mal das Tennisturnier von Wimbledon.

21. November 1995

Das Dayton-Abkommen beendet den Krieg in Bosnien.

16. Dezember 1995

Die zukünftige europäische Währungseinheit erhält den Namen „Euro“.

22. Mai 1996

Nelson Mandela bedankt sich bei den deutschen Soldaten, die Südafrika im Kampf gegen das Apartheidregime unterstützt haben.

30. Juni 1996

Die deutsche Fußball-Nationalelf wird Europameister.

3. November 1996

Das Ladenschlussgesetz wird gelockert: Geschäfte dürfen fortan länger öffnen und Bäcker auch sonntags frische Brötchen verkaufen.



Na, wen haben wir denn da?

Geschrei, Herumzappeln auf dem Arm und das Verweigern des Trinkens nur der Anfang. Den Satz „Oh, wie niedlich!“ hatte, trotz genügend anderen Gründen in der ersten Zeit unseres Daseins jeder der Verwandten und Freunde in seinem Wortschatz. Dass wir eher eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme waren, war aber wohl nicht allen klar. Unsere Eltern befanden sich zwar schon länger auf einer andauernden Fortbildung, geendet hat sie aber bis heute nicht. Von Innenarchitekten und Dekorateurs wurden sie schnell zu Shopping-Weltmeistern. Bettchen, Wagen, Decken, Strampler, Windeln, Brei, kleine Spielzeuge und Erziehungsratgeber wurden in Rekordzeit gekauft, wichtige Mitmenschen über den Nachwuchs informiert und alle notwendigen Unterlagen für unseren bürokratischen Staat zusammengesucht. Warum alles



so plötzlich sein musste, ist uns bis heute ein Rätsel, sie hatten schließlich neun Monate Zeit gehabt. Außerdem fing der Stress doch erst richtig an, als der erste Schrei alle Trommelfelle zum Beben brachte. Unsere Eltern hatten natürlich Eltern-Vorbereitungskurse besucht, die Erziehungsratgeber sorgfältig studiert, doch als es dann an die Praxis ging, wurden viele Vorwarnungen und Maßnahmen erfolgreicher Pädagogen ad acta gelegt. Sie mussten spontan sein, ein Kind funktioniert eben nicht wie eine Maschine, die man einstellen und gegebenenfalls ausstellen kann. Wir ließen es langsam angehen und ließen unsere Bedürfnisse mit unserem Alter wachsen. Allerdings können wir auch nicht leugnen, dass wir schon damals ein gewaltiges Durchsetzungsvermögen hatten, sei es durch atemberaubenden Augenaufschlag oder durch tierisches Gebrüll.

Da lacht das Kinderherz.



Wie doch die Zeit vergeht ...

Unser Geburtsjahr war alles in allem ein sehr ereignisreiches Jahr. Deutschland nahm an der Fußball-WM in den USA teil, erreichte jedoch nur das Viertelfinale und erst beim Elfmeterschießen im spannenden Endspiel entschied sich, dass Brasilien Italien doch ein kleines bisschen überlegen war. Zu diesem Zeitpunkt interessierten wir uns allerdings nur für den kleinen Ball im Wohnzimmer, den wir versuchten, mit sämtlichen Körperteilen von A nach B zu befördern. Dass wir später, ebenso wie unsere Eltern, gebannt auf den Bildschirm gucken würden, um elf Sportler auf dem Platz anzufeuern, war uns noch nicht bewusst, das hatte noch ein bisschen Zeit. Aber auch politisch war 1994 ein einschneidendes Jahr: Roman Herzog wurde neuer Bundespräsident,

die letzten Soldaten der drei Siegermächte verließen am 31. August Deutschland, und die Militärparade der Westalliierten fand zum letzten Mal auf der Straße des 17. Juni statt. Am 15. November wurde Helmut Kohl zum fünften Mal zum Bundeskanzler gewählt, und als erste Frau in der bundesdeutschen Geschichte wurde Jutta Limbach Präsidentin des Karlsruher Bundesverfassungsgerichts. Welche Bedeutung diese Ereignisse für unsere Zukunft haben sollten, war uns nicht bewusst, das sollte uns erst später im Geschichtsunterricht näher erläutert werden.

Auch musikalisch hatte unser Jahr viel zu bieten: Marusha erreichte mit „Somewhere over the Rainbow“ die Charts, ebenso wie Vangelis mit „Conquest of Paradise“. Von diesen Kult-Liedern bekamen aber nicht nur 1994 sämtliche Leute weltweit Ohrwürmer. Auch deutsche Bands wie „Die Ärzte“ oder „Die Prinzen“ feierten in unserem Geburtsjahr Erfolgsgeschichte. Die Lieder „Schrei nach Liebe“ und „Alles nur geklaut“ sollten uns nicht ausschließlich 1994 begleiten, sondern auch noch ein paar Jahre später auf den ersten Klassenfahrten.



Dick eingepackt auf dem VIP-Platz.



Auch unsere Geschwister hatten sich auf uns gefreut.





Zwei von uns: Justin Bieber und Dakota Fanning.

94er Promis

- | | | | |
|----------|--|-----------|---|
| 1. Feb. | Harry Styles,
britischer Sänger
(One Direction) | 6. Mai | Nina Siewert,
deutsche Schauspielerin als
„Bina“ in „Ein Fall für B.A.R.Z.“ |
| 23. Feb. | Dakota Fanning,
US-amerikanische Schauspie-
lerin, u. a. Jane in „New Moon
– Bis(s) zur Mittagsstunde“ und
„Eclipse – Bis(s) zum Abend-
rot“ | 23. Aug. | Felix Jaehn,
deutscher DJ und Musik-
produzent |
| 1. März | Justin Drew Bieber,
umschwärmter kanadischer
Pop- und R&B-Sänger | 21. Sept. | Dagi Bee,
deutsche YouTuberin für Mode
und Kosmetik |
| | | 30. Nov. | William Menning,
englischer Schauspieler.
Bekannteste Rolle: „Nigel“ in
den „Harry Potter“-Filmen |

Geregelter Alltag? – Nein, danke

Obwohl sich unsere vielseitig talentierten Eltern größte Mühe gaben, uns einen geregelten und durchorganisierten Tagesablauf nahezulegen, entschieden wir uns für unseren eigenen kreativ gestalteten Alltag. Ob auf den Lätzchen der richtige Wochentag stand oder nicht, war uns herzlich egal. Wir entwickelten eine Art Sport, so viele verschiedene Lätzchen wie möglich an einem Tag

In den Kinderwagen passten wir auch zu zweit.



anhaben zu dürfen. Auch die Mahlzeiten verschoben wir, woher sollten unsere Eltern wissen, dass wir genau um zwölf Uhr Hunger hatten? Und wieso kamen sie auf die Idee, dass ein Mittagsschlaf von zwei Stunden genau das Richtige für uns sei? Oftmals entschieden wir uns dafür, alles ein bisschen durcheinanderzubringen und alle Pläne über den Haufen zu werfen. Aber auch für diese Situationen waren unsere Eltern nach einiger Zeit gewappnet. Sie entwickelten sich zu außerordentlichen Improvisationsgenies und versuchten uns mit allen Regeln der Kunst zum Essen oder zum ruhigen Schlafen zu bewegen. Von Zeit zu Zeit ließen wir uns auf die Experimente ein, beim beruhigenden Spaziergang schlummerten wir friedlich an der frischen Luft in unseren Kinderwägen oder ließen uns durch gutes Zureden zur Essensaufnahme überreden. Fasziniert von unserer Umwelt, die wir leider oft nur aus der liegenden Perspektive betrachten konnten, blickten wir Freunde unserer Eltern und unsere Verwandten, die immer wieder betonten, wie niedlich wir doch seien, mit großen Kulleraugen an.



Hmmmm lecker!





Manchmal ließen wir uns doch zum Essen hinreißen.

Artig, wie wir waren, versuchten wir uns in diesen Augenblicken besonders gut zu benehmen. Doch auch hier gab es Ausnahmen. Selbstverständlich durften uns Oma und Opa, genauso wie Mama und Papa, auf den Arm nehmen und herumtragen, aber sobald wir das Gefühl bekamen, nur herumgereicht und angestarrt zu werden, mussten wir andere Schritte einleiten, um diesen Prozess zu beenden. Freundlich zu sagen, dass wir lieber wieder in den Laufstall wollten, um uns selbst zu beschäftigen, war uns leider noch nicht vergönnt, aber wir wussten uns durch ein bisschen Geschrei und Gezappel zu helfen.

Ende der Apartheid in Südafrika

Am 11. Februar 1990 wurde der südafrikanische Freiheitskämpfer Nelson Mandela auf Befehl des Präsidenten Frederik de Klerk hin freigelassen. Damit war der Grundstein der Regierung gegen die Apartheid in Südafrika gelegt. Gleichzeitig versprach de Klerk, die Legalisierung der südafrikanischen Opposition durchzusetzen, deren Anhänger als Verbrecher jahrelang verfolgt worden waren. Seit den 50er-Jahren wurde die Politik der „Trennung“ von der burischen Nationalpartei konsequent betrieben, Demonstrationen für die Gleichberechtigung

der verschiedenen Volksgruppen wurden gewaltsam niedergeschlagen. 1976 bezeichneten die Vereinten Nationen diese Art der Politik als „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“. Nach de Klerks Ansprache blieben die alten Gesetze zunächst bestehen, erst 1992 sprachen sich zwei Drittel der Weißen für die Aufhebung der „Rassentrennung“ aus. Der Durchbruch erfolgte 1994. Es fanden die ersten freien Wahlen statt und Nelson Mandela wurde zum ersten „schwarzen“ Präsidenten gewählt, de Klerk wurde Vizepräsident.

Die große weite Welt

Irgendwann musste für uns das Leben als liegende Lebewesen auch mal ein Ende haben und so dachten wir uns nach neun bis zehn Monaten, dass wir auch anders als auf dem Arm unserer Eltern unser kleines Reich erkunden konnten. Zuerst versuchten wir uns am Aufstehen mithilfe der Stäbe unseres Laufstalls. Als das nicht so recht klappen wollte und wir regelmäßig auf unseren Hintern fielen, wurden wir wieder kreativ. Auf dem Bauch von links nach rechts zu rutschen fiel uns nicht weiter schwer, deshalb verlagerten wir die Richtung einfach nach vorne oder hinten. Bald erkannten wir, dass dabei der Untergrund eine besondere Rolle spielte und das Robben auf den Fliesen viel einfacher war als auf dem Teppich. Dass die Fliesen für uns angeblich zu kalt waren, störte uns ebenfalls wenig und auch wenn wir immer wieder auf den Teppich zurück gesetzt wurden, ließen wir nichts unversucht, um erneut den Weg in die Küche einzuschlagen.

Natürlich waren wir neugierig, begaben uns regelmäßig auf abenteuerliche Entdeckungstouren, sahen uns Schubladen auch gerne mal von innen an und fanden eine Zeitung zum Zerreißen viel spannender als die Rassel im Laufstall. Hingegen interessierte es uns herzlich wenig, dass Königin Elisabeth II. von Großbritannien und Frankreichs Staatspräsident Mitterrand gerade den Eurotunnel unter dem Ärmelkanal eröffneten oder dass Michael Schumacher als erster deutscher Rennfahrer Weltmeister in der Formel 1 wurde.

Unsere Eltern waren in dieser Zeit sehr fit und versuchten uns vor allem zu bewahren, was uns irgendwie hätte schaden können.

Trotzdem kam es zu kleineren Unfällen, die wir allerdings nach reichlichem Knuddeln und Trösten durch unsere Eltern wieder vergaßen. Sie konnten schließlich nicht die Tische unter die Decke hängen, damit wir unsere Köpfe bei schwierigen Wendemanövern nicht daran stießen. Besonders viel Spaß hatten wir auch mit unseren großen Geschwistern, sofern wir welche hatten, denn die Geburtenziffer in Deutschland lag in den 90er-Jahren bei gerade einmal 1,4 Kindern je Frau. Unsere Geschwister waren auch sehr darauf bedacht, dass uns nichts passierte. Allerdings schienen



Endlich wieder sitzen.



Organisieren konnten wir unser Leben auch schon gut alleine.



sie sich keine Gedanken darüber zu machen, dass wir es nicht wirklich lustig fanden, wenn sie unser Spielzeug in die Hand nahmen. Wir besaßen zwar noch nicht viel, aber jede Puppe, jeden Baustein, jedes Kuscheltier und jedes kleine Auto verteidigten wir mit aller Kraft.

Schon im zarten Alter von ein bis zwei Jahren kurbelten wir die Industrie ordentlich mit an. Wir sorgten dafür, dass Waschmittel- und Windelhersteller keine Insolvenz anmelden mussten, und schrien immerzu nach Brei. Außerdem hatte Penaten in unserem Geburtsjahrgang extra einen wissenschaftlichen Beirat aus Ärzten und Krankenschwestern gegründet, damit unsere Popos weiterhin samt und seidig blieben, eine Chance, die genutzt werden musste.

Unberührt vom Ärger in aller Welt schlummerten wir jeden Abend friedlich in unserem Bettchen ein, gebettet auf sorgfältig ausgewählten Kissen, umgeben von Unmengen an Stofftieren, die uns noch lange begleiten sollten, aber nicht ahnend, dass noch eine Menge Aufgaben auf uns zukommen sollten.

Mütze auf, Schal um, ab die Post

Unsere Welt erweiterte sich stetig. Schon der Weg zum Bäcker war jedes Mal ein Erlebnis. Dick eingepackt wurden wir sorgsam im wild gemusterten Kinderwagen oder im Maxi Cosi verstaut. Dann ging es los, wie gebannt sahen wir über die Kante unserer Decken hinweg, beobachteten die vielen bunten Autos. Einige, so erklärte man uns, machten komische Geräusche, weil sie zur Polizei,

zum Krankenhaus oder zur Feuerwehr fuhren. Wir gaben uns mit den Worten „Da ist wieder ein Tatütata-Auto“ zufrieden. Erstens ließ sich „Tatütata“ viel besser aussprechen als Feuerwehrauto oder Polizeiwagen und zweitens hatten wir für derartig komplizierte Erklärungen gar keine Zeit, denn selbst unser Kinderwagen war mit vielen kleinen Dingen bestückt, die man anfassen und ablutschen konnte. Ein besonderes Erlebnis war



Zum Lärmen brauchen wir doch kein extra Spielzeug.

auch die Fahrt mit dem Fahrrad. Da wir noch nicht selber in die Pedale treten konnten, wurden wir, professionell mit Helm ausgestattet, in der zweiten Reihe platziert: auf dem Kindersitz, der am Gepäckträger befestigt wurde. Dieser speziell auf unsere Größe angepasste Fahrradsitz entwickelte sich für einige von uns sehr schnell zum Lieblingsplatz, da man den Fahrtwind spüren konnte und dieser uns ein breites Lachen aufs Gesicht zauberte.

Andere von uns genossen es aber auch sehr, auf den Schultern von Papa oder Mama durch die Gegend getragen zu werden. Auch dies war für uns sehr komfortabel. Festhalten konnte man sich wunderbar an den Ohren des Tragen- den und man war plötzlich viel größer als alle anderen. Schließlich waren wir die Genies von morgen, sodass wir alles genau im Blick haben mussten.

Um unsere Selbstständigkeit schon in frühen Jahren zu unterstützen, schenkten uns unsere Eltern, nachdem wir einigermaßen sicher auf unseren kurzen Beinchen unterwegs waren, ein Dreirad. Wir schlossen unser neues Gefährt sofort in unser kleines Herz, doch nicht nur das Dreirad an sich war eine tolle Sache, nein, viel besser gefiel uns die Metallstange, mit der uns unsere Eltern schieben konnten. So mussten wir nur die Beine hochheben und uns zurück- lehnen, wir brauchten ja noch ein bisschen Schonzeit.



Wie, ich soll jetzt geradeaus LAUFEN?
– Aber da ist doch ein Buggy!

Schicksalsjahre einer Prinzessin

15 Jahre lang waren Lady Diana Spencer und der britische Thronfolger Prinz Charles verheiratet gewesen, als sie sich am 28. August 1996 scheiden ließen. Der Grund dafür waren zwar außereheliche Affären auf beiden Seiten, trotzdem sträubte sich die Königin der Herzen bis zum Schluss, die Scheidungspapiere zu unterzeichnen. Die Ehe hatte dem Druck der Medien, unter dem sich Lady Diana

seit der Märchenhochzeit 1981 befand, nicht mehr standgehalten. Zurück blieben ihr nur das halbe Sorgerecht für ihre Kinder, William und Harry, sowie ihr Titel „Prinzessin von Wales“ und eine Abfindung von umgerechnet etwa 40 Millionen DM. Der Traum vom ewigen Glück war zerplatzt wie eine Seifenblase. Ein Jahr später starb sie bei einem Autounfall in Frankreich.



Für alle ab 18

Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen 18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.



Sie suchen ein Buch ...

- ... über Ihren Jahrgang?
- ... über Kindheitserinnerungen?
- ... über Ihre Stadt oder Region?
- ... mit regionalen Rezepten?

Wartberg-Verlag GmbH
Im Wiesental 1
34281 Gudensberg-Gleichen
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28
E-Mail: info@wartberg-verlag.de
www.wartberg-verlag.de

Sie finden es unter
www.wartberg-verlag.de



Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft!

Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1994 – in bunt gemusterten Strampelanzügen erkunden wir unsere Umwelt, während Michael Schumacher Formel-1-Weltmeister wird und Helmut Kohl seine fünfte Amtsperiode antritt. Wir machen den Kindergarten unsicher, als der erste Harry-Potter-Band erscheint. Wir lernen lesen, schreiben und rechnen, als das neue Jahrtausend beginnt. Wir werden Papst und erleben die erste deutsche Kanzlerin. Smartphones, iPods und Facebook begleiten uns durch unsere Jugend. Diese Umbrüche, Innovationen und Aufbrüche öffnen uns 94ern den Weg in die Zukunft!

Wir
vom
Jahrgang

1994

Regina Wiedemann, selbst Jahrgang 1994, und ihre Schwester Sabrina nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die weltpolitischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.



ISBN: 978-3-8313-3094-2



9 783831 330942

€ 14,90 (D)